

Verbandstreffen in Leipzig: Aufwertung der Pflege und mehr Qualitätskontrolle



Klaus Grunau



Matthias Müller



Patrick Koch



Jan Wolter



Klaus-Jürgen Lotz

Im Rahmen der Pflege & Homecare Leipzig trafen sich am 16. Oktober 2013 die Vertreter der führenden Branchenverbände, um die Bedeutung der Homecare- und Hilfsmittelversorgung heute und in Zukunft zu erörtern. Es diskutierten Matthias Müller vom Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Sachsen e. V., Jan Wolter, Leiter des Fachverbandes Medizintechnik bei Spectaris, Klaus Grunau von Hollister und gleichzeitig Vorstandsmitglied des Bundesverbandes für Medizintechnologie (BVMed), Patrick Koch, Geschäftsführer der Carenetic GmbH, und Klaus-Jürgen Lotz, Präsident des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik. Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Albrecht Kloepfer, Chefredakteur des Gesundheitspolitischen Briefes.

Im Vordergrund standen sowohl die Notwendigkeit einer hochwertigen, individuellen Versorgung als auch die Definition von Qualitätsstandards und deren Kontrolle. So forderte Müller als Vertreter für Menschen mit Behinderungen die Ermöglichung einer bedarfsgerechten Versorgung. Dies könne insbesondere durch ein Eingehen

auf deren individuellen Bedürfnisse gelingen. Ebenso sei es wichtig, Erfahrungswerte von Selbsthilfegruppen mitzubringen. Jan Wolter beklagte das Ungleichgewicht zwischen Industrie und Leistungserbringern auf der einen und den Krankenkassen auf der anderen Seite, so dass noch immer Diktatverträge abgeschlossen und eindeutige Empfehlungen des GK-Spitzenverband Bund nicht beachtet würden. Seine Forderung an die Politik: „Krankenkassen müssen bei Verstoß gegen Recht und Gesetz hart sanktioniert werden.“ Grunau ging primär auf die Qualität der Leistungen im Homecare-Bereich ein: „Was ist Qualität und wie wird diese definiert? Wer setzt in diesem Bereich Maßstäbe? Wir benötigen sektorenübergreifende Qualitätsstandards in der Struktur, im Prozess und in der Ergebnisqualität.“

Koch schilderte aus Sicht eines Leistungserbringers die Rolle der Homecare-Versorgung. „Die Erbringung von Homecare-Leistungen und das Bereitstellen von Hilfsmitteln sind Grundvoraussetzungen für die Schaffung des Pflegeumfeldes. Zudem ist es auf jeden Fall vorzuziehen, im häuslichen und sozialen Umfeld zu bleiben“, so Koch. Auch er forderte deutlich mehr Qualitätskontrolle. Lotz stellte die derzeitige Versorgungsstruktur in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: „Die Homecare-Versorgung bzw. die Hilfsmittel und Dienstleistungen am Patienten machen gerade einmal 4,6 Prozent der Gesamtkosten der gesetzlichen Krankenversicherungen aus. Somit stimmt auch die grundsätzliche Versorgung nicht mehr. Kostenstrukturen sind in den letzten zehn Jahren stetig gestiegen und Vertragspreisstrukturen gefallen. Das Versorgungssystem wird in Zukunft so nicht mehr funktionieren.“

In der anschließenden Diskussion wurde insbesondere der Homecare-Markt der Zukunft in den Blick genommen. Die Beteiligten betonten, dass vor dem Hintergrund des demografischen Wandels die Pflege aufgewertet und finanzielle Mittel zielorientierter eingesetzt werden müssten. Zudem sei ein wesentlich höherer Anteil an Homecare-Produkten zu erwarten.

Susanne Schulte-Mausbeck